

Stephan Hane

Pompa Abneri Funebris : Christliche Klag und Traur-Predigt/ Aus dem 2. Buch Samuelis cap. 3. v. 38. 39. Bey der Leichbestätigung Des ... Herrn Günter Passowen ... Welcher den 23. November verschiene 1657. Jahres ... seelig ... entschlaffen/ seines Alters im 52. Jahr/ und den 13. Ianuarii Anno 1658. in der Fürstl. Thumb-Kirchen allhie zu Güstrow ... bestattet worden

Güstrow: Scheippel, 1658

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776216945>

Druck Freier  Zugang



Hane, St.,
auf
G. Passow.
Güstrow, 1658.

14.

POMPA ABNERI
FUNEBRIS,
Christliche Klag und Traur-Predigt/
Aus dem 2. Buch Samuelis cap. 3. v. 38. 39.
Bey der Leichbestätigung
Des weyland HochEdeln/ Bestrengen und Besten
Herrn

Günter Wassowen/

Fürstl. Mecklenburgischen Geheimbten
Rath/ auff Zehna Erb- und zu Gremlin und
Witegest Pfand-gesseßen.

Welcher den 22. November verschieden 1657. Jahres
umb halb 2. Uhr Nachmittag/ seelig im HErrn entschlaffen/ seines Alters
im 52. Jahr/ und den 13. Januarij Anno 1658. in der Fürstl. Thumb-
Kirchen allhie zu Güstrow mit Christ-Adelichen Leiche-
remonien zur Erden bestattet worden/

In beysein Hoher Fürstlichen Personen/ Hochgräfl.
Gesandtschafft/ und anderer von Adel/ und vornehmer Herrn
Gegenwart gehalten
von

STEPHANO HANEN,
Hoff und Thumb Prediger.

Güstrow/ Gedruckt durch Christian Scheppel/
Ihr Fürstl. Durchl. bestalten Hoff-Buchdrucker/

N 27.





Dem Durchleuchtigsten Fürsten
und Herren/

Herrn Gustaff Adolph/
Herzogen zu Mecklenburg/ Fürsten
zu Wenden/ Schwerin und Rakeburg/ auch
Graffen zu Schwerin/ der Lande Ro-
stock und Stargard Herrn/
Meinem gnädigsten Fürsten
und Herren.

Durchleuchtigster Fürst/ gnädig-
ster Herr/ Strach von Jerusalem spricht
in seinem Zucht Buche: Ein Weiser betrachtet
vor bey sich selbst/ darnach sagter seinen Rath
heraus/ und der Herr gibt Gnade dazu/ daß sein Rath
fortgehet. cap. 39. v. 10. 11. Dieses können wir unter an-
dern auch verstehen von denen/ die an grosser Herren
Höfe sollen Rath geben in Geislichen Weltlichen und
Hauß- Sachen.

Die sollen nun auff's fleißigste bedacht seynn/ daß
man das beste zur Sache/ und nicht vorseßlich zum Scha-
den

Eſai. 1. v. 17.

Sir. 4. v. 23.

2. Sam. 17.

Mich. 7. v. 3

Eſai. 19.
v. 11. 12.

Gen. 41. 45.

I. Chron.
27. 14.I Chron.
12. v. 25.

Prov. 11. 14.

den rathe. Deñ in Rahtschlägen ſitzen / und Rath ausgeben oder mittheilen / iſt gar ein beſonder geheimbs Werck / da GOTZ unter verborgen iſt. Man ſiget an GOTZES Staat / man nimpt GOTTES Ampt auff ſich. Darumb ſoll man wohl zu ſehen / daß man rechten guten Rath gebe / ſeinem Verſtande / Pflicht un Gewiſſen nach / wie man es gedencet vor GOTT zu verantworten. Dahin gehen auch die GÖttlichen Vermahn: und Bedräuungen in heiliger Schrift. Höret des HERREN Wort ihr Fürſten / lernet gutes thun / und trachtet nach Recht. Hüte dich für unrechter Sache / laß dich keine Perſon bewegen / dir zum ſchaden / ſondern bekenne das Recht frey wenn man rathen ſoll. Hingegen untreue Rätthe ſtiften viel Unglück / ob gleich ihr Raht gut ſcheinet / wie ſenes Ahiophels. Die Gewaltigen rathen nach Muthwillen / Schaden zu thun / und drehens / wie ſie wollen / aber ſie werden zu Narren im Rath / wie die weiſen Rätthe Pharao. Selig iſt der Rathgeber / der in der Furcht GOTTES wandelt / und rathet in der Einfalt mit auffrichtigem Herzen. Ein ſolcher Rath zu Hoſe war Joſeph / Pharao nennet ihn den heimlichen Rath. Ein kluger Rath war Sacharia. Item Benaja / den machte David zum heimlichen Rath. Und derer Leute hat König David mehr umb ſich gehabt. Daher iſt auch ſein Regiment ſo löblich geführet worden. Wo nicht Rath iſt / da gehet das Volk unter: Wo aber viele Rathgeber ſind / da gehets wol zu.

Einen ſolchen weiſen Mann und treuen Rathgeber / Gnädigſter Fürſt und Herr / haben E. Fürſt Durchl.
auch

auch gehabt an Herrn Günther Passow / welcher vermittelst fleißiger anruffung Gottes seine Amptgeschäfte mit solcher Aufrichtigkeit verrichtet / und in allen seinen actionibus sich also erwiesen / daß E. Fürstl. Durchl. seine sonderbare Treu und embsige Bemühung je mehr und mehr gespüret / und dahero Ihre gnädigste Confidenz desto fester in Ihn gesetzt / und bis an seinen Todt und schl. Hintritt aus diesem Leben continuiret.

Wann dann E. Fürstl. Durchl. gnädigst begehren Abschrift des Leich-Sermons / so bey der ansehnlichen Sepultur Herrn Passowen unlängst allhier gehalten / als übergebe ich hiemit selbige in demüthiger Unterthänigkeit / und bitte den Allerhöchsten GOTT aus grund meines Herzens / Er wolle E. Fürstl. Durchl. sampt Derro hochgeliebten Gemählin / zu diesen gefährlichen Zeiten / sampt dem ganzen hochlöblichen Mecklenburgischem Hause bey friedsammer Regierung / und Fürstl. Wolergehen allergnädigst schützen und erhalten in Christo Jesu / AMEN.

E. Fürstl. Durchleuchte.

am Worte Gottes und Gebet

unterthäniger Diener

STEPHANUS HANE.

Gnade und Friede / Trost und Leben von dem ewigen allmächtigen GOTT / der die Menschen läset sterben / und spricht: Kommet wieder Menschen Kinder / Amen!

Eingang.

Ich sahe den HERRN auff dem Altar stehen / und Er sprach: Schlage an den Knauff / daß die Pfosten beben spricht Amos in seiner Weissagung. Und ist diß ein mercklich Gesicht / und ein denckwürdig Gespräch!

cap. 7. v. 1.

Dann dieser HERR / welchen Amos sihet auffm Altar stehen / ist niemand anders / als der Unsterbliche GOTT / der allein Unsterblichkeit hat / und wohnet in einem Licht / dahin niemand kommen kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan / dem sey Ehre und ewiges Reich. Der steht da auffm Altar / in seiner Kirchen / mitten unter den sieben Leuchtern / GOTT steht in der Gemeine Gottes / und ist Richter unter den Göttern / Und schläget unter andern auch mit dem Tode an den Knauff / das ist an die Häupter / an die Eltesten und Vornembsten im Volck / daß die Pfosten / oder / die Einwohner beben / männiglich zittern / und die Grundfeste des Landes fallen müssen.

1. Tim 6. 16.

Apoc. 1. v. 13

Ps. 82. v. 1.

Dachtet das Schlagen nicht so gering / sondern bedencket vielmehr / daß gemeiniglich Unruhe und grosse Veränderungen obhanden / wenn der Höchste im Geistlichen

hen und Weltlichen Regiment an den Knauff schläget/
und wolverdiente Leute / so grossen Nutzen schaffen / hin-
weg nimpt / daß es gehet / wie geschrieben stehet; Siehe
der Herr Zebaoth wird von Jerusalem und Juda weg-
nehmen allerley Vorrath des Brodts / und allerley Vor-
rath des Wassers. Ehrliche Leute / Rätthe / und weise
Werckleute und fluge Redener / und wird ihnen Jünglin-
ge zu Fürsten geben / und Kindische / so über sie herrschen
sollen. Das ist des Herren Wort / und die Bedrängung
des Allerhöchsten / alsdann gehen solche Veränderungen
für / dieman nicht gnugsam mit Seuffzen und Tränen
beklagen kan / und müssen die Pfosten des Landes darob
beben und alle Einwohner trauren.

Nun der allwaltende gerechte GOTT hat in diesem
fast abgewichenem 1657. Jahr rechtschaffen an dē Knauff
geschlagen hin un̄ wieder in den hohen Häusern / familien
und grosser Herren Höfe / durch alle Stände / und noch
neulich für wenig Wochen geschach ein harter Schlag an
den Knauff allhie / darüber die Pfosten beben / in dem Gott
der Herr nach seinem unerforschlichem Rath und heil-
gem Willen durch den Zeitlichen Todt den weiland hoch-
Edel-gebohrnen / Bestrengen und Besten Herrn Gün-
ther Passowen / unsers gnädigsten Landes Fürsten und
Herrn / geheimbten Racht / auff Zehna Erb / un̄ zu Grem-
lin un̄ Vietegeft Pfandgessen / aus diesem mühseligem
Leben abgefodert / und in die vollkommene Himmels-Freude /
der Seelen nach versetzet. Es ist ein harter Schlag; Doch
der Herr hat geschlagen. Er thut / was Ihm wolgefällt.
Gross

Eesai. 3. v. 1.

2. 3.

1. Sam. 3.

v. 18.

2. Sam. 10.

v. 12.

Apoc. 15 v. 3

Groß und wunderbar sind deine Werck / Herr allmächtiger GOTT / gerecht und warhaftig sind deine Wege du König der Heiligen.

Pf. 90. v. 12.

Vnd wir haben hienit dem selig Verstorbenen Herrn Passowen die letzte Ehre erzeiget / und seinen verbliebenen Leichnam an die Ruhstätte begleitet: Bleiben auch in der Furcht Gottes bey / Ihm zum rühmlichen Gedächtniß / bevoraus Göttlicher Majestät zu Ehren / und uns sämptlich zu Erinnerung unserer Sterblichkeit eine kurze Leich-Rede nachzuhalten / und beten mit Mose: HERR lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Vnd solche Klugheit von dem unsterblichem GOTT zu erlangen / beten wir insgesamt / und sprechen: Unser Vater / der du bist im Himmel.

Die Worte heiliger Schrift / so bey dieser Leichbestattung des in GOTT ruhenden Herrn Passowen sollen erkläret werden / haben J. Fürst. Durchl. unser allerseits gnädigster Landes Herr selbst auffgegeben / und lauten also im andern Buch Samuel / cap. 3. v. 38. 39.

Nach der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht / daß auff diesen Tag ein Fürst und großer gefallen ist in Israel: Ich aber bin noch zart / und ein gesalbter König.

Aus.

Auslegung.

S Er Gerechte kömpt umb / und niemand ist / der es zu
 Herzen nehme / un heilige Leute werden auffgerafft /
 und niemand achtet darauff. Denn die Gerechten wer-
 den weg gerafft für dem Unglück / und die richtig für sich
 gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ih-
 ren Kammern. Diese Klagworte / andächtige im H. Ern /
 sind ohne zweiffel ein stück von einer Leich-Predigt / wel-
 che der Prophet Esaias vor vielen Jahren gehalten / da
 entweder der fromme König Hiskias gestorben / oder sonst
 andere vornehme weise / erfahrne / fürsichtige / und ehrli-
 che Leute. Räte un wolberedte Männer im Lande Israel
 mit Tode abgangen / da haben sich ruchlose Welt-Kinder
 gefunden / die sich wenig darumb bekümmert / daß solche
 wolverdiente Leute so geschwinde und undverhofft umb
 ihr Leben kommen. Wie dann noch heutiges Tages de-
 ren sehr viele sind / grosser Unachtsamkeit / als sey es nicht
 groß an einem Manne gelegen / ob er lebe oder sterbe /
 können auch nicht wol leiden / daß man in Leich-Predig-
 ten ihrer im besten gedencke / und andern zum Exempel
 der Nachfolge lobt / nach anmahnung Syrach's von Je-
 rusalem. Es sind auch andere / die allein auff der Ver-
 storbenen Fehler / Mängel und Gebrechen sehen / da wir
 doch alle mannigfaltig Fähler und Schuld auff uns ha-
 ben. Wer bist du / daß du einen frembden Knecht richtest?
 Er stehet oder fället seinem Herren / Er mag aber wol
 auffgerichtet werden / denn Gott kan ihn wol auffrich-
 ten. Darumb straffe dich zuvor selbst / ehe du andere ur-
 theilest / so wirst du Gnade finden / wenn andere gestraffet
 werden.

Esai. 56. 1. 2.

Sir. 41. v. 1.

Rom. 14. 4.

Sir. 18. v. 21.

werden. So gibts auch zu jederzeit Edomitische Schadenfroh/ die andere gerne sterben sehen/ und sich über ihren Todt freuen/ die da schreien/ Da/ Da/ das sehen wir gerne/ Ihm ist recht geschehen/ Ich gedachte wol/ Gott würde Ihn finden/ und diß oder jenes an Ihm straffen. Hier möchte ein Einfältiger einwenden unß sagen: gleichwol weinen sie/ wenn sie hören vom Tode des und des frommen Mannes oder aufrichtigen Ampts-Personen. Aber/ laß seyn daß sie weinen! Sie weinen nicht daruñ/ daß er gestorben/ sondern daß er nicht ehe gestorben ist. Leider! Pharisäische Mißgunst/ Neid und Verleumdungen ruhen auch nicht nach dem Tode. Solche unzeitige und verkehrte Urtheile böser Leute und giftiger Zungen straffet der Prophet/ und zeigt an/ wie denen nicht übel sondern vielmehr wol geschehe/ die also weggerafft/ und durch einen seligen Todt geschwinde abgefodert werden. Aber gemeiniglich pflegen vornehmer Gottfürchtiger Leute Todes-Fälle gewisse Vorboten zu seyn grosser und mercklicher Veränderungen im Lande mit Schaden und Nachtheil der Einwohner. Dann durch ihr heilsam Einrathen können sie Gottes Rache und Straffe lang auffhalten. Legen sie sich aber in die Erde nach Gottes Willen/ und man suchet sie Morgen/ so werden sie nicht da seyn. Daß ich ruhen möchte zur zeit des Trübsahls ic. Darumb sollen wir ihren Abschied desto mehr beklagen/ unß bey der Göttlichen Majestät allerley besorgliche Veränderungen flehentlich verbitten.

Und wer wolte nun nicht vernünfftig ermessen/ wie unsere hohe Landes-Oberkeit es Ihr muß tieff zu Sinnen zihen

Livor post
fata nitescit
Matth. 27.
v. 63.

Job. 7. v. 21.

Habac. 4. 16

zihen / und heimlich auch herzlich betrauren Ihres so getreuen Dieners unverhoffte und frühzeitige beraubung. Weilen aber dem verblichenem Leichnamb Sehl. Herrn Passowen nichts dienlicher kan erwiesen werden / als daß er / so / wie es nicht alleine dem hiesigen Landes Christadelich- und iltlichem Gebrauche / sondern auch seiner geführten hohen Charge und Ampts- function gemetz / zum Grabe und Ruhestatt befodert werden möge / als haben J. F. D. unser allerseits gnädigster Herr aus gnädigster hoher Fürstlicher Affectio und Wolgewogenheit verordnet / in dero Fürstlichen Residenz Thumb Kirchen allhie den ensesselten Körper beysetzen zu lassen / mit gewöhnlichen Traur- und Leich- Ceremonien in beyseyn und Begleitung J. J. F. F. D. D. wie auch hochansehnlicher Befandschafft / der gangen Hoffstat / nechsten Unverwandten / und anderer vornehmen Leute und Freunden.

Und in solcher intention folgen J. F. Durchl. dem lbblichem Exempel des Königes David / da er schmerzlich betraurete den Tod ABNERS / eines so verständigen und weisen Mannes in Israel / der Ihm und dem gantzem Königreich hette grosse Dienste leisten können / wenn er noch länger beyhm Leben geblieben.

Wisset ihr nicht / daß auff diesen Tag ein Fürst und großer gefallen ist in Israel? Ich aber bin noch zart / und ein gesalbter König.

B ii

Woraus

7
 Voraufferhellet/das man fürnehmer Leute verbliche-
 chene Leichnamb Christlich sol zur Erden bestatten / und
 ihrer treu-geleisteten Dienste nicht so bald vergessen.

Wann dann unser gnädigster Landesfürst verlesene
 Tert- Worte aus gewissen und beweglichen Ursachen
 bey dieser Leichbestattung zu erklären selbst vorgegeben/
 als wollen wir in schuldigem Gehorsamb und unterthänigem
 respect selbige in der Furcht Gottes zu betrachten
 für uns nehmen / und anhören

ACERBAM DAVIDIS IN OBITU
 ABNERI QVERELAM.

Die wehmüthige Klage Königs Davids
 über den tödtlichen Abgang Abners.

Dabey wollen wir erwegen I. MODUM, wie König
 David im Hofflager zu Hebron seines neulich angenom-
 menen Ministri Tod betrauret habe? Wisset ihr nicht/
 sprach er / das auff diesen Tag ein Fürst und Grosser ge-
 fallen ist?

II. CAUSAM, warum König David den Abner
 beklage? Darüm/das er hette dem ganzen Lande künfftig
 grosse und nützliche Dienste thun können. David
 war nur neulicher Zeit zum Könige gesalbet / und die mühselige
 Regiments-Last sich auffbürden lassen. Es stund
 alles noch auff schwachen Beinen. Er war bendthiget
 auffrichtiger Rätthe / und tapfferer Leute Beystandes.

Q. D. R.

x1

GOTT gebe uns allen ein selig Ende/ ehrlich Be-
gräbniß/ und ein rühmlich Gedächtniß im Se-
gen bey dem Grabe. **AMEN!**

I.

Was anlanget die Klage/ welche David das heilige
Färbild aller Königen und Fürsten auff Erden/
führet/ bey der ansehnlichen Sepultur des Abners/ ist die-
selbe fleißig und nach allen Umständen beschrieben im
2. Sam. 3. à v. 31 — 39. Wie nemlich König David An-
stalt gemachet/ und die Hoffstat sampt allem Volck Leid
zu tragen angemahnet: Er hat die Aufrichtung gethan/
und ist selbst dem Sarcfe nachgegangen/ und zum Gra-
be gefolget/ dabey Er mit einer beweglichen Rede Abners
Tapferkeit gerühmet: Der König sprach zu seinen Knech-
ten/ 1c. Da hören wir/ wie König David seines neulich
angenommenen Dieners Todt betrauret. Vernehmet
1. den Orth/ wo es geschehen. Diese Klage-Worte führte
er bey dem Grabe Abners im Hofflager zu Hebron/ und zie-
let dieser Leich-Sermon dahin/ daß man hochbegabeter/
vortrefflicher/ und wolverdienter Männer frühzeitige
und unverhoffte Todes-Fälle schmerzlich/ wie billig/ be-
traure/ und nach der Würde ihres Amptes solenniter
und herrlich beschicke. So beweiset man an den Verstor-
benen Wolthat! Also hat König David den Abner nicht
lassen heimlich wegtragen/ oder bey Nacht begraben/
daß nicht viel Geschreyes davon gemachet würde/ son-
dern/ er intimiret und schreibet sein Begräbniß öffent-
lich auß/ und bestellet in seiner Bestung zu Hebron.
Traun eine ehrliche und Christliche Sepultur ist ein be-

Sir. 7. v. 37.

N

Gen. 15. v. 15

Gen. 32. v. 6.

Gen. 35. a. v.
16 — 20.Gen. 50. a. v.
4 — 14.

sonders Beneficium so einem verstorbenen in dieser Welt wiederfahren kan: Inmassen wir dann sehen / daß dem Gottliebenden Abraham / dem Vater aller Gläubigen / diese Verheißung worden: Du solt fahren zu deinen Vätern / und in gutem Alter begraben werden. Dahin bemühet und bewirbt sich auch Abraham / daß er eine Grabestädte haben möge / und weil er ein Fremdling in demselben Lande war / haben die Einwohner / als er um ein Begräbniß bey ihnen anhielt / noch ein mehrers sich erboten / als er von ihnen begehrete. Oberdaß findet man in der Bibel viel Exempel heiliger Leute / die Ihre und der Ihrigen Grabestädte mit besondern Denckmahlen und Seulen gezieret. Wie dann der Patriarch Jacob seiner lieben Rahel / die ihm unterwegs in Kindes-Nöthen auff dem Felde gestorben war / ein Grabmal ad omnem memoriam aufrichtet / an dem Wege gen Ephrath. Ihm selber / dem Jacob ist ein herrlich Begräbniß geschehen; welchen Leich-Proceß der Geist Gottes heiliger Schrift mit einverleiben lassen / als ein sonderliches Ehren werck. Joseph redet mit Pharao Befinde / das ist / mit den vornehmsten Hoff-Bedienten / und sprach; Habe ich Gnade für euch funden / so redet mit Pharao / und spricht: Mein Vater hat einen End von mir genommen / und gesaget: Sihe / ich sterbe / begrabe mich in meinem Grabe im Lande Canaan / So wil ich nun hinauffziehen / und meinen Vater begraben / und wiederkommen. Pharao gibt Josephs unterthänigstem Ansuchen statt und Raum / und spricht: Zeug hinauff / und begrabe deinen Vater / wie du Ihm geschworen hast. Joseph hat dieses ohne zweiffel durch

Durch intercession und Vorbitte zu Hoffe beym Könige erhalten/ und kan auch wol seyn/ daß der König die auffgewandte Kosten über seine Rent-Kammer wird haben ergehen lassen. Und giebt zugleich dieser Hoffman mit der Leich-Bestätigung seines Vaters/ allen denen/ die mit Herren Diensten beschaffet sind/ ein sein Beyspiel und Exempel/ daß sie nichts thun/ noch vornehmen sollen/ ohne ihrer Herrschafft wissen und willen/ sondern dieselbe umb gnädigen Consens und Bewilligung begrüßten/ weß sie eins oder das ander außer ihrer Dienstbestallung zu verrichten haben/ denn das ist Gottes Ordnung/ ernstester Wille/ und Meinung/ daß Diener ihrer Herrschafft sollen unterthan und gehorsam seyn. Also zog Joseph hinauff/ seinen Vater zu begraben/ und es zogen mit ihm alle Knechte Pharaos/ die Eltesten seines Hauses/ und alle Eltesten des Landes Egypti/ dazu das ganze Gesinde Josephs/ und seine Brüder/ und zogen auch mit ihm hinauff Wagen und Reissigen/ und war ein fast grosses Heer. Mit solchem stattlichem Gepränge hat man den todten Körper des Gottseligen Patriarchen Jacobs aus Egypten geführet/ und zu seiner Ruhestätte ins Land Canaan begleitet/ daß wol dergleichen Leich-Begängniß in der Bibel kaum zu finden. Da ist der Ausschuß des Königlich Hoffes/ und des ganzen Landes/ zu bezeugen/ daß Jacob zu Hoffe ist lieb und werth gehalten. Da sind Ehren-Gesehrten/ Blut- und Verwandniß Gefährten mit Trauren und Weheklagen/ Noth-Gesehrten mit Rüstung. Sehet/ wie der fromme Jacob Gott den Herrn in seinem Leben geehret hat/ als ehret ihn Gott wiederumb in/ und nach dem Tode/ daß sein Körper mit so ansehen.

14
Pl. 116. v. 15.

Pl. 34. v. 21.

1. Macc. 13.

Tob. 4. v. 3.
4. 5.

Sir. 38. v. 16.

Luc. 7. v. 12.

Ecclesiast.
cap. 7. v. 3

sehnlichem Comitatzum Grabe begleitet werden muß. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dē HERRN! Er bewahret ihnen alle Gebeine / daß der nicht eins zerbrochen wird. Jener Simon der Maccabeer hat seinen verstorbenen Eltern und Brüdern ein schön Epitaphium oder Grabestädte zugerichtet / und dieselbe mit Mauren und Pfeilern auff's stattlichste verwahret. Der alte Tobias sprach zu seinem Sohne: Lieber Sohn wenn Gott wird meine Seele wegnehmen / so begrabe meinen Leib / und ehre deine Mutter alle dein Lebenlang / ic. und wenn Sie gestorben ist / so begrabe sie neben mich.

Todte soll man ehrlich zur Erden bestättigen / und ist ein Christlich Werck / den Todten das Geleite zu ihrem Ruhebettlein geben / dadurch unser Leid zu bezeugen / weil durch sie uns viel gutes geschehen ist / welches durch ihren Tod abgangen. Es ist besser / ins Klag-Hauß gehen denn in das Trinck-Hauß. In jenem ist das Ende aller Menschen / und der Lebendige nimpts zu Herzen.

Und zwar / wenn man den Sachen in der Furcht Gottes ein wenig nachdencken wil / so wird sich befinden daß GOTT der HERR selber / in diesem Fall / zwischen gläubiger und ungläubiger / zwischen frommer und gottloser Leute Begräbniß einen mercklichen Unterschied machet. Denn gleich wie Er den frommen und gottfürchtigen eine ehrliche Ruhestätte verspricht: also dräuet Er im gegenheil den Gottlosen und ungehorsamen ein Diebisch Begräbniß / daß sie nicht sollen zu Grabe kommen / sondern hinaus geschleppt / und weggeworffen werden. Ihre Leichnam sollen liegen / wie der Mist auff dem Felde / und

15
 De/ und wie Garben hinter dem Schnitter / die niemand
 samlet. Gestalt wir dessen ein Exempel haben Esai cap.
 22. v. 16. Da läset Gott dem Sebna des Königes Juda
 Hofmeister ankündigen/ daß er nicht werde in sein Grab
 kommen/ daß er ihm in einen Steinfels hauen ließ/ son-
 dern würde außerhalb Landes sterben/ und unbegraben
 bleiben.

Jerem. 9.
 v. 22.

Demnach ist ein ehrlich Begräbniß eine besondere
 Wolthat/ so einem Menschen kan wiederfahren / und ge-
 höret zum Trauven über die Todten auch dieser Ehren-
 dienst/ daß man die verstorbene Körper nach Landes-
 Sitten und Gebrauch reinlich ankleide / und mit Glo-
 cken/ Geläute/ mit Kirch- und Schul- Proceßion und an-
 dern Christlichen Ceremonien die Leiche ordentlich zum
 Grabe beleihe/ und vollends zur Erden bestatte/ in gewis-
 ser Hoffnung / der frölichen Auferstehung der Todten
 am Jüngsten Tage zum Ewigen Leben. Umb welcher
 willen allein solch Gepränge bey Leich- bestattungen an-
 gewendet werden. Der Staub muß wieder zur Erden
 werden/ davon er genommen ist / und der Geist fährt
 wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat/ Pred. Sal. c. 12. v. 7.

2. Tim. 1. 18.

Dem Sehl. Herrn PLESSOW wiederfähret auch
 ein Ehrlich und herrlich Begräbniß/ nach der Würde sei-
 nes geführten hohen Amptes / bey hiesiger Hoffstatt.
 Geseget sey J. F. Durchl. für solche affection und Liebe
 gegen Ihren trewen Diener ewiglich. Der Herr gebe
 Ihr / daß Sie Barmherzigkeit finde bey dem Herrn an
 jenem Tage. Amen!

Sir. 38. v. 16.

E

Wel-

Welche Leute aber redet David vornemlich an bey der Leiche des gefallenen Abners? Seine Knechte. Das sind die Aulici / oder Hoff-Bediene. Herren und Fürsten müssen Knechte und Diener umb sich haben zur täglichen Auffwartung. Vnd kan ein frommer Christ gar wol mit gutem Gewissen zu Hoffe leben / förmlich und ordentlicher weise beruffen. Denn GOTT hat eine heilige Hierarchiam angerichtet / daß der Geistliche Stand lehre / der Weltliche Wehr-Stand schütze / und Zucht halte / und der Hänßliche Nehr-Stand pflanze / darzu gebraucht Er Knechte / auff daß alles ehrlich und ordentlich zugehe. Vnd ist das Hoff-Leben und der Herren stand eben so wol von GOTT eingesezet / wie andere Orden; Selig sind deine Leute und deine Knechte / die allzeit für dir stehen / und deine Weißheit hören. Gelobet sey der HERR dein GOTT / der zu dir Lust hat / daß Er dich gesezet hat auff den Stuhl Israel / spricht die Königin von Reich Arabien zu Salomo. Mose ward zu Hoffe erzogen von der Tochter Pharaos / und ward gelehret in aller Weißheit der Egypter. Husai war ein Hoff-Rath. Naeman / Daniel / Mardochai / Ebedmelech / Obadia / Chusa / der Königsche / der Kämmerer bey der Königin Candaces in Mohren-Land / sind Hoff-leute gewesen. Diese Männer und andere mehr / derer die Heil. Schrift rühmlich gedencket / hetten sich nimmermehr bestellen lassen an grosser Herren Höfe zu dienen / wenn nicht das Hoff-Leben were ein Stand an ihm selbst GOTT wollgefällig / und darın man könne selig werden. König David

1. Cor. 14.
v. 40.

1. Reg. 10.
v. 8. 9.

Act 7. v. 21.

vids Hoff war wol bestellt mit redlichen Knechten. Seine Augen sahen nach den Trewen im Lande / daß sie bey ihm wohneten / und hatte gerne fromme Diener / Den noch fand sich Jehand ein Ziba / ein falscher Angeber. Ein betrieglicher tückischer Joab. Darumb sollen Herren und Fürsten behutsam seyn / und an ihren Höfen nicht dulden Atheos / wie jener Ritter war am Hofe Zoram / auff welches Hand sich der König lehnete. Auch keine Blasphemos / wie jener Erz-Schenck am Hofe des Königes von Assyrien / der Gott im Himmel lästerte / und troßige Rede führete wider Hiskia / wolte nicht auff Syrisch sondern Jüdisch reden / das Volk damit abwendig zu machen. David mag des nicht / der stolze Gebärden und hohen Muth hat. Gemeine und doch straffbahre Laster an Hofe-Leuten sind: Hoher Muht / üppige Kleider / stolze Gebärde und freche Sinne haben / niemand achten / sich selbst klug düncken lassen / und keine Einrede leiden; Vnd die der Arth sind pflegen nicht alt bey Hofbecher zu werden / denn wer zu grunde gehen soll / wird zuvor stolz; Hoffarth und stolzer Muth kompt vor dem Fall / daher kommen dann die hohen Sprünge zu Hofe. Daß jener Schatz- und Hofe-Meister Sebna / davon zu lesen bey dem Propheten Esaiä / seinem Stande nach / einen köstlichen Wagen gehabt / darin er gefahren / und daß er ihm eine Grabstätte außhawen lassen / solches alles hette ihn nicht verdampt; sondern daß er seines Amptes mißbrauchet / und sich so hoch erhoben. das hat ihn gestürzet / daß er seines Amptes und Ehrenstands entsetzet worden / ohn einig Grabmahl / auff welchen Dienst hinwiederum

E ij

vertrö-

17.

Pl. 101, 6.

2. Sam. 19.

2. Reg. 7, 2.

2. Reg. 18, 28

Prov. 16, 18.

Esai 22, v.

15. — 21.

Sir. 10. v. 4.

1. Cor. 7. 17.

Luc. 12.

Apoc. 6. 15.

vertröstet ward Eliakim. Hoff-Dienst verdamit keinen an ihm selbst/ **GOTT** giebet tüchtige Regenten/ löbliche Cangler und trewe Knechte zu Hoffe. Darumb wer also beruffen ist / der bleibe in heiliger Knechtschafft und Aufrichtigkeit / wie ihn der **HERR** beruffen hat / und hüte sich für Vbermuth und Vntreu. An jenem Tag wird man wol sehen / wer zu Hofe ein trewer Knecht Davids gewesen ist / und wer ein Schalks- oder Sünden-Knecht / wenn die Könige auff Erden / die **GOTT** nicht gefürchtet haben / und die Obersten / und die Hauptleute / und die Gewaltigen / und alle Knechte sich verbergen werden.

Matth. 25. 21

Luc. 12. 42.

Herr **PASSOW** Sehl. war ein trewer Knecht / Er hat **GOTT** zu Ehren / dem ganken Fürstlichen Hauß und Regiment aufrichtig ohn allen gesuchten Eigennuzigen Gewinn gedienet / und ungezweifelt an seinem Ende die Stimme des **HERRN** **CHRISTI** gehört / Ey du frommer und getrewer Knecht / du bist über wenig getrew geweest / Ich wil dich über viele setzen / gehe ein / zu deines **HERRN** Freude / **O** wie ein groß Ding ist es umb einen treuen und flugen Knecht!

3.
Wie hat nun König David den Abner betrauret? Ihm gehet sein frühzeitiger Todes fall so sehr zu Herzen / daß ers mit traurigen Gebärden / und kläglichen Worten fast nicht gnugsam weiß zu bezeugen. Wisset ihr nicht / sprach er / daß auff diesen Tag ein Fürst und grosser gefallen ist in Israel. Hiemit rühmet Er seine herrliche Qualitäten / Mähheit / hohen Verstand / und Erfahrung / und

und dringet mit solcher Urth zu reden gewaltig durch / es müste auch der Neid und die Mißgunst selbst / so Abner umbs Leben gebracht / gestehen / daß kein gemeiner Mann sey gefallen. Sondern ein Fürste / nicht zwar von Geburt und nach dem Geblüte / sondern von Fürstlichem Stade und hohem Gemüth / wie denn auch hoher Dienste und Verrichtungen halber / nach dem Gebrauch des Worts in heiliger Sprach / so da lehret / daß die hohe Landes-Oberkeit es gewohnet / ihre wolverdiente getreue Rätthe und Diener Fürsten zu nennen / und als getreue Freunde zu erkennen und zu ehren / als die ihre Sache / ihr Volk / Regierung und Hobeit / un wozu sie von GOTT berechtiget / helfen führen und verthedigen: Welches auch die LXX. Interpretes in acht genommen / und so erkläret / zum Exempel: wann der Heilige Geist im andern Buche Jüdischer Chronicken am 32. cap. v. 3. erzehlet wie Hissias sey Rahts worden / mit seinen Obersten und Gewaltigen / und die H. Sprache solche Rätthe Fürsten nennet / übersehen sie es / *Πρεσβυτέρως*, Seniores Regni, geheimbte Rätthe. Vnd wenn gerühmet wird / wie Abasverus seine Reichs-Stände / Obersten / Gewaltige / und Knechte mit einem Gastmahl geehret habe / und dieselbige in der Haupt-Sprache Fürsten genennet werden / gebens die Griechen / *φίλους*, Königliche Freunde / im Buch Esther c. 1. v. 3. c. 2. v. 18. Anzuzeigen / daß Herren und Fürsten keine treuer Freunde haben / als ihre aufrichtige Rätthe / die werden genandt der Könige Freunde / Esther c. 6. v. 9. da dann ein mercklich Exempel zu lesen ist. König Abasverus konte nicht schlaffen / deßwegen lest er ihm seine

E iij)

Diaria

Cyr9 apud
Xenoph.
lib. 8.Neq9 aureū
istud Sce-
ptrum est
quod Re-
gnū custo-
dit, sed co-
pia Amico-
rū: ea Regi-
b9 Sceptrū
verissimū
tutissimūq9

20

Diaria oder Chronica und Historien Bücher herbringen und vorlesen/ darin befindet sich/ daß Mardachai ein treuer Hoffdiener sich umb den König wolverdient hatte/ und dennoch unbelohnet blieben were. Der König fraget Haman umb Raht / wie man dem thun soll / welchem Er wolte Ehre bezeigen? Haman sagt sein Bedencken/ nemblich/ daß man demselben Königliche Kleider anziehe / und auff des Königs Roß reiten lasse/ und daß man solch Kleid und Roß gebe in die Hand eines Fürsten des Königs/ daß Er den Mann anziehe/ welchen der König gern ehren wolte/ und ihn herumb führe auff dem Roß in der Stadt Gassen. Solchs alles muß Haman dem Mardachai selbst anthun/ welcher genant wird ein Fürst des Königs. Haman wolte des Mardachai Hencker seyn / jeso muß Er sein Leib-Jung / sein Stallknecht / sein Lackey / sein Fußgänger und Herold seyn. Darumb/ sey nicht stolz in deinen Ehren/ denn der HERR ist wunderbarlich in seinen Wercken/ und niemand weiß/ was Er thun wil. An grosser Herren Höfe kan es für Abend noch anders werden / weder es am Morgen war. Also werden vornehme Männer und Hoff-Bediente in Heil: Schrift genant Fürsten/ wegen ihrer vortrefflichen Gaben/ hohen Ansehens / sonderbaren Aufrichtigkeit/ und vieler Müß-Verwaltung oder Ampts-Geschäften / indem sie zum öffiern auff alle Begebenheiten grosser Herrn und Fürsten Stelle vertreten. Joseph wird ein Fürst genandt/ Daniel ward zum Fürsten gemacht und gesetzt zum Obersten über alle Weisen zu Babel. Er ward gewaltig im Königreich Darij, und auch im Königreich Cores

Honor sequentem fugit, fugientem sequitur.

Sir. 18. v. 26.

Gen. 45. v. 8

Dan. 2. v. 48

Cores der Persen. Also wird auch Abner ein Fürst und ein Grosser genandt im Lande Israel/ weil Er durch alle gradus der Kriegs- digniteten gangen. Bist du nicht ein Mann / und wer ist dein gleich in Israel / sprach auch vormals David zu Abner.

1. Sam. 26, 15

Umb so viel mehr betraurt König David Abners frühzeitigen Tod / und haben hiebey Regenten eben wol zu mercken / wie sie mit ihren getreuen Råthen und verstorbenen Hoff- Dienern umbgehen sollen / nemblich / sie sollen nicht nur ehrlichen sie zur Erden bestatten lassen / sondern auch innerlich im Herzen ein Trauren fühlen / den Todten alles Gutes nachsagen / und ihrer im besten gedencken / ob sie gleich nicht allemahl möchten recht gethan / oder geredet / wie mans gern wolt haben / das muß man mit ihnen lassen begraben seyn.

Was gut und löblich / tapffer und Männlich an Abner gewesen ist / das suchet König David herfür / lobet und rühmet es *brevi Epicedio, sed ad omnes Aularum ævitates erecto.* Also sollen wir es nun auch mit unsern Todten machen. Wil man je aber einen nicht loben / so soll man ihn auch nicht schelten / sondern ihn bleiben lassen wie er ist. Thuns doch die greulichsten wilden Thiere / Löwen und Bären / schonen der todten Leichnam / und fressen sie nicht / drümb sollen die Menschen der Todten vielmehr schonen. Wer demnach die Todten über und unter der Erden lästert / da man doch bey Lebenszeiten nicht ein Wort wider sie hat sagen dürffen / die sind ärger / denn die wilden Thiere / und wird solchen Leuten wieder also gehen / daß man nach ihrem Tode nichts gutes von ihnen sagen wird. Es ist

1. Reg. 13, 28.

Es ist ein schändlich thun / ja ein unmenschlicher Haß / und unnatürlicher Neid / wenn man der Verstorbenen übel gedencet / und Frewde daran hat / daß man ihnen übel nachrede. Man suche vielmehr herfür von ihnen zu sagen / was gut an ihnen gewesen ist. Aufrichtiger Ampts-Personen Leichnamb sind Gottes Tempel gewesen / und nachdem sie des Zeitlichen Todes verbliehen / sind sie aller Sünden ledig und loß. Warumb wolte man denn von ihnen böses reden? Sie sind in Gottes Hand verwahret / und sollen hie auff Erden für unheiligen bösen Leuten / für giftigen Zungen und falschen Mäulern nicht gesichert bleiben? Hohe Ampts-Personen / Hoff- und Krieges-Räthe können es nicht allen immerdar gleich recht / oder zu dancke machen. Sie müssen gehen durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Recht bleibt dennoch Recht / und Wahrheit bleibt Wahrheit / wenns gleich dieser oder jener Hoff-Rath nicht hette gesaget / und wess gleich ein trewer Achior zu Hoffe angefesselt wird / oder stirbet / den man gerne todt sihet / so wirts doch darumb nicht anders oder besser: sondern oft ärger im Lande. Dessen befürchtet sich David / er kennet an Abner die vortrefflichen Gaben / darumb kan Er ihn wegen seiner Erfahrung und Klugheit nicht gnugsam erheben. Er liebet ihn im Leben / und ehret ihn im Tode: Wisset ihr nicht / daß auff diesen Tag ein Fürste und Grosser gefallen ist in Israel? Wie ist es aber zugangen / daß Abner gefallen? Newlich hatte König David den Abner zu sich an den Hoff in Dienste genommen / darüber entstund unter etlichen Hoff-Bedienten heimlicher Neid / so bald ausbrach; Also gehts

2. Cor. 6, 8.

Judith. 5, 4.

gehts noch zu/wenn man sieht/daß ein Herz geschickte Leut
 an sich ziehen wil/die ihm und dem ganzem Land wol an-
 stehen/die auch wol besser und tüglicher zum Regiment
 oder andern Dienst-verwaltungen/ als die/ so allbereit
 darinnen sind/ Wie hindert und wehret man/ da redet
 man ihnen bey der Herrschafft das Wort/wie Joab dem
 Abner zu Hoffe das Wort bey David redete. Mit dem
 Schein/ als suchte man des ganzen Landes besten/ und
 seiner Oberkeit Ehr uñ Auffnehmen: Ein solcher Mund
 aber ist wie Scherben mit Silber-Schaum überzogen/
 Proverb. 26. v. 23. Man erdichtet viel auff solche Leut/
 man leget Strick und Falle auff ihre Gänge und Wege.
 Man hilft mit allem Fleiß zu ihrer Abschaffung/ nur/
 daß diejenige Platz behalten/die allbereit da sind/und ih-
 nen niemand vorgezogen werde. Also gieng es auch zu
 mit Daniel. König Darius setzte ihn über sein ganzes
 Königreich: Weil aber Daniel alle Land-Vögdte über-
 traff/ setzte ihn der König über alle/ daß die andern ihm
 Rechnung thun musten/ das verschmähet sie sehr/ ver-
 leumbdeten den Daniel bey dem König so lang uñ so viel-
 fältig/ bis sie ihn vom Dienst/ und in die Löwen-Gruben
 brachten. Aber GOTTE rettete des Daniels Unschuld
 wunderbarlich/ und Daniel ward noch gewaltiger/
 Dan. 6. v. 19. 28. Die andern eine Grube graben/fallen
 in die Gruben/die sie gemacht haben/ ihr Unglück wird
 auff ihren Kopff kommen/ und ihr Frevel auff ihre Schel-
 tel fallen. Also ist Abner zu Hoffe gefallen/wie man für
 bösen Buben fällt. Wer steht/ seh wol zu daß er nicht falle.
 Bleibe demnach from und schlecht/ und halte dich recht/
 D solchen

Job. 13. v. 10

Pl. 140. v. 6.

Dan. 6. v.

☉ — ☿.

Pl. 7. 16. 17.

2. Petr. 3. 17.

solchen wtrds zuletzt wol gehen. Befehle Morgends und Abends deine Seele **GOTT** als dem getreuen Schöpffer in guten Wercken. Der **HERR** behütet die Einfältigen/ wenn sie niederliegen hilfft Er ihnen auff. Der **HERR** erhält alle/ die da fallen. Bewahret Euch meine Lieben/ daß ihr nicht durch Irthumb ruchloser Leut samit ihnen verführet werdet/ und entfallet aus eurer eignen Festung.

Herz **PISSOW** Schl. war einer mit von den Groffen im Lande/ von Ansehn/ Würde/ Ampt und Ehren. Er hat weißlich gerathen/ Vnd wie solte Er nicht weißlich rathen? Hatte Er doch den besten Confiliarium, **CHRISTIAN** selbst/ und sein heiliges Wort zu Rathgebern.

Er hat zum Friede gerathen/ und ist nun aus der Angst und Berichte weggenommen/ und wird im Friede begraben. Aber/ es ist kein geringer Abgang hiesigen Fürstenthumb/ und dessen regierenden Ober- Haupt hiedurch geschehen/ deßwegen auch sein Todt desto mehr zu betrauren.

So viel vom Ersten/

Wie König David im Hofflager zu Hebron seines neulich angenommenen Dieners frühzeitigen Todt betrauret habe.

Lasset uns anhören

II. CAUSAM, Warumb König David den **ABNER** beklage?

Erstlich

Erstlich siehet Er auff Sich: Hernach auff den verbliebenen Ministrum. Ich aber bin noch zart / spricht David mit betrübten und wehmüthigem Herzen. Ob Er wol nicht delicatè erzogen / sondern bißher viele Verfolgung und Widerwertigkeiten außgestanden / so hoffet Er doch einmal Ruhe / und ein beständiges Regiment zu haben. Aber es stund noch alles auff schwachen Beinen sintemal zur selben Zeit das größeste Theil des Jüdischen Landes noch greulich zerrüttet / und sehe! da kömpt dieser unvermuthlicher Todes-Fall dazwischen / darüber Er sehr erschrocken / und in seinen Consiliis nicht wenig perplex und verwirret worden.

Regenten müssen oftmals zu anfangs in publicis Comitibus sich überstimmen lassen / und thun / wie es andere Leute haben wollen / und wenn sie meinen / sie haben Unterthanen / so haben sie Herren über sich. Große Herren müssen zuweilen durch die Finger sehen / besonders bey angehender Regierung gemacht thun / etwas an sich halten / Glimpff gebrauchen / und nicht zu geschwinde verfahren. Prov. c. 30. v. 33. Wenn man Milch stößet / so macht man Butter daraus / und wer die Nase hart schneuzet / zwinget Blut heraus / und wer den Zorn reizet / zwinget Hader heraus.

I. Reg. 12.

Prov. 30. 33.

Allzuscharff
macht
schärrig.

Diß alles bedencket König David / und wellen es noch alles schwach und zart ist mit seiner Regierung / bekümmert Er sich nicht wenig / Er hat auch aus der Erfahrung gemerckt / wie unbeständig und unbändig das gemeine Volk ist / so aus liederlicher Ursache bald hie / bald dorthin fallen kan / wie die Israeliten in der Wüsten / besorget Er sich

D ij

Dessen

26
 Sir. 41. v. 25.
 Sir. 25. v. 7.

dessen auch. Gold und Silber erhalten einen Mann:
 aber vielmehr ein guter Rath. Und gehet es wol zu/wenn
 die Herren vernünfftig und vorsichtig seyn.

David spricht: Ich bin zart / das ist / unschuldig an
 den Hoff-Practicken / verübet an Abner. Regenten und
 Ampts-Personen sollen nicht allein für böser That sich
 hüten/ sondern auch/ so viel möglich/ allen bösen Schein/
 falschen Wahn/ Argwohn und Verdacht / darauß Un-
 glimpff und Unwillen entstehen mag/ meiden/ und vor
 sich ablehnen.

2. Respectu
 Abneri.

1. Sam. 26. 15

Republica
 orbatur
 magno
 præsidio,
 quoties ta-
 les viros
 amittit,
 Prov. 28, 2.

Was den verblichenen neuen Hoff-Diener anlän-
 get / gedachte David an Abner zu haben einen nützlichen
 Mann/ von großem Ansehen/ dessen Dienst Er commo-
 dislime in confirmando Imperio gebrauchen könnte/ des-
 sen Tapfferkeit Er auch vorhin bey Sauls Zeiten erkant
 und gerühmet / und ist eben im Werck gespüret / wie Ab-
 ner mit belieben aller Land-Stände und des Volckes/ ge-
 schäftig / Haupt und Glieder / Herrn und Knecht in ein
 gutes Vertrauen / Friede und Gehorsamb beständig zu-
 setzen. Weil nun König David einen solchen Mann an
 dem Abner gewußt / derselbe aber ihm so unzeitig / und bey
 faum halb verrichteter / oder nur angefangener Reichs-
 und Land-Sache mit Tode abgangen / ist Er darüber so
 betrübet / und achtet ihn nach seinem Tode so hoch / theur
 und wehrt / daß Er ihme parentiret / und eine herliche
 Lob-Rede nachhält.

Weißheit macht vernünfftige Leute / und ein kluger
 Regent thut alles mit Vernunfft. Umb der Leute willen/
 die verständig und vernünfftig sind / bleiben die Fürsten-
 thüm

thüme lange. Wo eine verständige Oberkeit ist / da gehets ordentlich zu! Bey solchem noch jahrtem Regiment tröstet sich David seines Göttlichen Berufes / daß er ein gesalbter König sey / 1. Sam. 16. v. 12. und das Gott seinen gesalbten helffe / Psalm 28. v. 8. nach dem gnädigem Worte des HERRN: Taster meine Gesalbten nicht an / Psalm 105. vers. 25. Sehet / das ist die Leich-Klage / und derer Ursache über Abners Tode!

Wer wolte nun nicht aus diesen angeführten Motiven vernünftig ermessen / wie unsere hohe Landes-Oberkeit es ihr müsse tieff zu Sinnen und Herzen ziehen den unvermutheten und frühzeitigen / doch sehligen Todes-Fall Herrn PASSESWEN / als die gar wol und hoch-Fürstlich erkennen / was Sie für einen stattlichen qualificirten und hochbegabten theuren Mann an demselben gehabt / der mit Geist / Gaben / Muth und sonderlicher *καρρησία* dermassen gezieret / daß Er J. Fürstl. Durchl. in Ihren hohen Geschäften sehr wol angestanden / und treue Dienste gethan / und wenn Sie auch zugleich Ihrer Lande Zustand bedencken / wie zart sie mit David / *ratione ætatis*, und wie schwach es stehe umb Ihr Fürstenthumb / *ratione Regiminis*, zu diesen zerrütteten Zeiten / da die Brüche der Erden / die so zerschellet ist / noch nicht geheilet / so mögen Sie billig ihre Diener und Knechte anreden: Wisset ihr nicht / daß Unser getreuer Rath und Freund / und ein Grosser in unserm Herzogthumb ist gefallen? Ich aber bin noch zart / und ein gesalbter Fürst.

Pl. 60. v. 4.

D iij

Nun

Num. 27, 22.

Efai. 36, 1.

Eccl. 10, 16.

Nun / wie der allerhöchste GOTT / in dessen Hän-
den das Regiment auff Erden stehet / nützliche Männer
bald kan wegnehmen / auch wol wiederumb nützliche Leu-
te an ihre Stete geben / oder auch wol untüchtige un Kün-
der an ihre Stelle setzen / zur Straff der Vndanckbarkeit /
wenn man Gottes Güte und Gabe an ihnen nicht erken-
nen wil; Also wolle der HERR / der GOTT alles leben-
digen Fleisches / ersetzen diesen Riß mit einer solchen Per-
son / die den Geist dieses Mannes / Muth / Gaben / und
Treu zweyfältig habe / und lasse ja seinen Zorn sincken /
da Er gedrohet hat den Vorrath ehrlicher Leute und Rá-
the aus dem Lande weg- zunehmen / umb seines heiligen
Nahmens willen.

Sir. 14, 17, 18

Wir andern ingesampt erinnern uns bey dieser Leich-
bestättigung der allgemeinen Sterblichkeit. Bedencket/
daß der Todt nicht säumet / wenn du todt bist / so hast du
ausgezehret. Alles Fleisch verschleust wie ein Kleid / denn
es ist der alte Bund / Mensch / du must sterben.

Ach Herr / lehr uns bedencken wol /
Daß wir sind sterblich allzumahl /
Nuch wir allhie kein Bleiben han.
Müssen all davon /
Gelehr / Reich / jung / alt / oder schön.

Amen mein lieber frommer Gott /
Beschere uns alln ein seligen Todt /
Hilff daß wir mögen allzugleich
Bald in dein Reich
Kommen und bleiben ewiglich! Amen.

Lehtes

Und wann es wünschens gülte so wehre in Warheit wol zu wünschen / daß der allerhöchste GOTT ihm sein Leben nicht nur auff 15. Jahr / wie dem Histia / sondern auff vielmehr Jahr verlängert hätte / damit er seinem lieben Vaterlande / und darin vornemblich unserer hohen Landes-Obriegkeit / in Ihrer / und des Landes höchsten Bescherden / mit seinen Ihm von GOTT reichlich verliehenen fünf Centnern un herlichen Gaben hatte (wie vorhin / und zu aller Zeit) als auch länger können und mögen dienstlich seyn. Weil es aber GOTT dem HERRN nach seinem unerforschlichem Rath anders gefallen / müssen wir uns ingesampt in seinen unwandelbahren Willen ergeben.

Der weise Lehrer Syrach vermahnet / daß wir berühmte Leute / durch welche der HERR viel herliches Dinges gethan / und die weißlich gerathen / Land und Leute mit Rath und Verstand der Schrift helfen regieren / und zu ihren Zeiten sind löblich gewesen / und bey ihrem Leben gerühmet / und einen ehrlichen Nahmen hinter sich gelassen haben / sollen loben: So wilts uns auch in dieser hochansehnlichen Versammlung gebühren; Wenn nur zum ausführlichen Bericht mehr Zeit gegeben / Gott dem HERRN / der solch edel Rüstzeug ausgerüstet / zu Ehren / und der Tugend / die in dem entseelten Körper ihr domicilium gehabt / zu Lobe / etwas zu reden / welches seine hohe Gaben / Ehrenstand / un Aufrichtigkeit wol meritiren / doch so viel als seyn mag / andre auffzumuntern / daß ein jeglicher zur Folge aus seinem Exempel Standes Gebühr

Gebühr nach / sich desto baß erbatwet und sein Gedächtniß bey den Nachkommen erhalten werde : Dann in dem entseelten Körper hat nicht allein eine seine vernünftige Seele gewohnet / sondern es ist auch dieser für uns stehender Leichnam ein Tempel Gottes / und Wohnung des heiligen Geistes gewesen / mit grossen Gaben zu vielen nützlichen Diensten gezieret. Machen demnach den Anfang von seinem Adel / Ankunfft / und Gebührt.

Vnd ist jedermänniglich kund und offenbahr / daß der Sehl. Herz **Günther Passow** in hiesigem Fürstenthumb auff seinem / und seiner Vorfahren adelichem Ritter-Sitz Zehna in diese Welt gebohren / als man geschrieben den 24. Monats Junii / war der Tag Johannis Baptista, morgens umb 5. Uhr des 160sten Jahres von Ehrstlichen vornehmen Adelichen Eltern / aus den alten / und von vielen hundert Jahren hero wolbekandten löbl. adlichen Geschlechte der Passowen und der Plessen.

Sein sehliger Vater ist gewesen der weysland Wol-Edler / Bestrenger und Vester / **Adam Passow** / auff Zehna / Gremmelin und Dietegest Erb- und Pfand-gessen / welcher in seiner Jugend dem weysland Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herz / Herrn **CAROLN** / Herzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herrn / hochsehliger Gedächtniß / für einen Hoff-Juncker viele Jahr auffgewartet / un bey J. F. Gn.

E

damals

1. A Patris.

2. à Nativitate.

3. à Parentibus sive Natalibus.

damals/ und hernach allezeit in sonderbahren Gnaden
gewesen und geblieben.

Seine Hertzgeliebte Frau Mutter ist gewesen die
weiland WolEdle/ vielEhr und Tugendreiche Frau
Anna von Plessen/ welche auch in ihrer Jugend
in dem hochlöbl. Adelicen Frauen-Zimmer der Durch-
leuchtigen Hochgebornen Fürstinnen und Frauen/ Fra-
wen **ELISABETH**/ Gebornen aus Königlichem
Stamme zu Dennemarck/ Herzoginnen zu Mecklenburg/
Fürstinnen zu Wenden/ Gräffin zu Schwerin/ der Lan-
de Rostock und Stargard Frauen/ Christmilder Ge-
dächniß/ biß an J. J. Gn. selbiges Ende als ein Hofes-
Jungfrau auffgewartet/ eine verständige und Gottseh-
lige Matron/ welche sich in andächtigem Gebete/ und
Gehör Göttliches Wortes immer fleißig geübet/ und
negst der Heiligen Schrift/ und vielen andern Theolo-
gischen Büchern/ in Weltlichen Historien wol belesen ge-
wesen/ die auch nunmehr vor 20. Jahren selbig von dies-
ser Welt alhie zu Gustrow verschieden/ ihres Alters im
67 Jahr/ und ihres Christlichen Wandels bey männig-
lich/ so sie gekant/ ein gutes Gedächniß hinterlassen.

Der Großvater von des Vatern wegen ist gewesen der
auch weiland WolEdler/ ic. **Matthias Pasow**/
auff Zehna Erbgeseßen/ welcher sich die ganze Zeit seiner
Jugend über in den Ungarischen Kriegen gegen den Erb-
feind der Christenheit gebrauchen lassen.

Die

Die GroßMutter von des Vatern wegen/ die Wol-
Edle/te. Frau **Anna Fincken**/ vom Hausß Karow.

Der erste Elter-Vater von des Vatern wegen hat
geheissen **Matthias Passow**/ auff Zehna Erb-
gesehen.

Die Erste ElterMutter von des Vatern wegen/ Fr.
Margaretha Dargizen/ vom Hause Sukow.

Die übrigen Adelichen VorEltern Väterlichen
Stammes sind benebenst denen von Passow/ aus den
Adelichen Geschlechtern der Fincken/ der Stralendorff-
fer/ der Drieberge / der Moltken/ der Dargizen/ der Ze-
peline/ und der Linstowen.

Sein GroßVater von der Mutter wegen ist gewesen
H. Dieterich von Pleße/ auff Zülow Ebgesehen/
weiland Fürstl. Mecklenb. wolverdienter Land-Raht/
welcher wegen seiner sonderbarn Gelahrt. und Geschick-
ligkeit wolbenahmet gewesen.

Die Groß-Mutter von der Mutter wegen Frau
Anna Hogen/ von Zienstörff/ die letzte desselben
Geschlechts.

Die übrigen Adlichen Ahnen in Mütterlicher Linie sind zusampt denen von Plessen und Hogen aus den Adlichen Geschlechtern der Lützenowen/ der Wencksternen/ der Edlen von Platen/ und der Wolkanen.

Aus diesen ubralten Adlichen Geschlecht ist der sehlige Herz Günther Passow entsprossen und herkommen/ nebenst seinen 4. schon sehligen Brüdern/ als Matthias/ Dieterich/ Carol Jürgen/ und Herrn Hartwig Passowen/ weiland Fürstl. Mecklenb. hochansehnlicher geheimbter Raht/ und der Fürstl. ämpter Lübis und Kriviz Hauptmann/ welcher in Rostogk Anno 1644. sehlig verblichen/ und ist dessen Leichnam von dannen in die Fürstl. Residenz Stadt Schwerin transferret, und im Obern Chor der Bischöflichen Stifts- und Thumb-Kirchen mit Adlichen und Christl. Ceremonien daselbst beygesetzt/ in hochansehnlicher Fürstl. und Adlicher Personen/ un̄ anderer vornehmen Herren Gegenwart wie auch mit seinen zwo Schwestern/ Jungfraw Anna Marien so in ihren Kindl. Jahren verblichen/ und Fraw Elisabeth/ sehl. Juncker Joachim Lohauen/ auff Levisow weiland Erbgesseßen/ Haußfrawen/ auch sehligen/ von welcher gebohren Fr. Anna Joachima Lohawen/ Juncker Christoph Friederich Bierreggen/ auff Wustrow Erb- und Gremelin Pfandgeseßen/ Ehelichen Haußfrawen/ nunmehr auch sehligen/ welche 3. Söhne hinter sich gelassen/ von welchen noch zwey am Leben/ als Christoffer und Ludowig Friederich Bierregge/ die den

Sehl.

Sehl. Herrn PUSEWEN als ihren Avunculum
Magnum Kindlich betrauren.

Dieses aber wird darümb nicht erzehlet / als were dem Todten damit gedienet / sondern daß jeder man aus der Adelichen Anfunfft lerne / was den Sehl. Hn. Pasow instigiret habe / allen tapfferen Adelichen Tugenden nachzustreben / damit er sein Adeliches Geschlechte nicht obscuriren, sondern illustriren / und demselben gemäß sich allezeit verhalten möchte.

Als nun seine sehlige Eltern diesen ihren Sohn durch den Ehe. Seegen von GOTT erhalten / haben Sie sich Christlich erinnert / wie Er aus sündlichen Saamen gezeuget / in peccatis conceptus & natus, darümb aus Christ. häußlicher Sorgfalt haben sie ihn alsbald durch die heilige Tauffe dem H. Erren Christo zugeführt / und einverleibet / und zum Heiligen Gefässe / und gesegnetem Werkzeuge des Geistes Gottes gewidmet. Nach welcher empfangener Tauffe bey mähligem auffwachsen seine sehlige Eltern ihm nicht wenig gedienet / daß so bald sie in seiner zarten Kindheit sein gutes ingenium verspüret / sie nichts gesaumet / dasselbe mit fleißiger Zucht und Institution vuffzuhelffen / in dem sie nicht allein selbst für allen Dingen zur wahren Gottsehligkeit mit Lehre und Exempeln ihn angeführt / sondern auch anfangs dabei gute Parceptores gehalten / die ihn in der reinen sehligmachenden Lutherischen Religion / auch wahren Gottesfurcht möchten erzihen / usf dabeneben in freyen Künsten

4.
A Regene-
ratione,

5.
Ab Educa-
tione.

6.
Ab Indole
& Animi
dotibus.

sten und Sprachen möchten unterrichten und anweisen/
sondern auch allhie im Fürstl. Gymnasio zu Güstrow
mit allem fleiß lassen instituiren. Woselbsten er in sei-
nen Studiis durch Gottes Segen und Glückseligkeit sei-
nes herrlichen Ingenii dergestalt proficiret/ daß Ihm
hernach kein sonderlicher Præceptor oder Hofe-Meister
hat dürfen gehalten werden.

7.
A singulari
in studiis
diligentiâ

Ob nun wol sein sehliger Vater ihm allzufrühzeitig
abgegangen/ und die sehlige Frau Mutter mit grossen
Vngelegenheiten zusampt der Haushaltung fast sehr be-
laden gewesen/ dazu Sie denn seines Dienstes und Auf-
wartung gebrauchen müssen/ und Er also auff Hohe
Schulen/ noch in andere Länder wegen schwürigen Zei-
ten nicht hat können verschicket werden studierens und
versuchens halber so hat Er doch domi cotinuè studiret,
und in den Disciplinis humanioribus und im Studio
Poëtico, Historico, Politico und Juridico derwaffen
läufftig worden/ daß man nicht vergebliche Hoffnung
geschöpffet/ daß Er ins künfftige seinem Vaterlande mit
Nutzen würde dienen können.

Judic. 5, 14.

Ist ein löblich Exempel für die Adelige Jugend/
daß sie sich fleißig übe in Künsten und Sprachen. Wer
etwas weiß/ den kan man gebrauchen zu allen Diensten
in Republica. Ist wol gelitten bey Fürsten und Herren/
Adel und Unadel. Von Machir sind Regenten kom-
men/ und von Sebulon sind Regierer worden durch die
Schreib Feder.

Vnd da

Und da Sie wegen frühzeitigem Absterben ihrer Eltern / und anderer Dürfftigkeit nicht könten gedeyen zu perlustrirung anderer Länder / und Erlernung fremder Völcker = Sprachen und Gebräuchen / sondern müßten zu Hause bleiben / sollen Sie doch von ihren Studiis nicht ablassen / sondern selbige fleißig treiben / und in acht nehmen den Statum Patriæ & Reipublicæ. Und were wol besser / daß mancher nichts wüßte / auch nicht weit gereiset / als daß er mit seiner Wissenschaft allzu hoch und vermessen steigt / vergisset Gottes / Gewissen und Redlichkeit / wie Achitophel / und muß zuletzt mit Ach und Wehe seuffzen: O me nunquam sapientem! Wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete / und betete der Liebe nicht / so were ich ein dönnend Erz / oder eine klingende Schelle. Alle unsere Actiones sollen sehen auff Gottes Ehre / und zu befodern das gemeine Beste im Lande.

I. Cor. 13. 5.

Wie nun der selbige Herr PLESSOW seine Mänliche Jahre erreicht / hat Er sich der Haushaltung und Administrirung der Güter annehmen müssen / da er daß in Weltlichen Handeln nicht allein seine eigene Geschäfte mit höchstem Fleiße befördert / und in dem langwierigem höchst beschwerlichem Kriegeswesen / und continuirlichen Durchzügen der undisciplinirten Völcker / seine Güter / so viel möglich bestes Fleißes / und zwar zum öfftern mit höchster Gefahr Leibes und Lebens beschützet / sondern auch seinen Nächsten mit den 5. Centnern / die ihm

8.
A Con-
fatione &
Muneris
publici
Admini-
stratione.

ihm Gott an Gaben des Gemüthes/scharffen Verstandes/ guten Judicii/ starcker memoria und Erfahrung reich- und mild-väterlich anvertrauet/ willig und gerne gedienet/ alle auffgetragene Commissiones treulich/ mit Ehr und reputation verrichtet/ auch sonst alle angehangene Handlungen/ als ein Friedliebender Mann mit grosser dexterität und Aufrichtigkeit/ so viel möglich/ zu guten Vergleich befodert/ die ihm auffgebürdte Vormundschaffen seiner nechsten Anverwandten mit höchstem Fleisse/ besonderer Sorgfalt/ Treue und Geschicklichkeit verwaltet. Under neuen Politica, da/ weh man zusammen kompt/ mit statlichen Complementen, wie mans nennet/ einer den andern zuspricht/ und unterdessen im Herzen wol bittere Feindschafft träget/ hat er einen Eckel und Abscheu getragen/ denn er es dafür gehalten/ daß ehrliche und redliche Leute mit dem Munde nichts anders reden solten/ als Sie es im und von Herzen meinen.

Anno 38. nunmehr vor 20. Jahren/ wie der gerechte Gott eine Verheerung und Total-ruin über dis Land ausgerufen/ daß alles/ beyde Menschen und Vieh den Fluch angezogen/ hat er sich in solcher Panoethria in Dennemarck begeben/ mit seinem Brudern Herrn Hartwig Passowen/ und dessen nun auch Sehl. Hausfrawen Delgard/ geböhrnen Pengin/ da er dann in Rundschafft gerathen vieler vornehmen und berühmten Leute/ sonderlich des Hn. Oliger Rosenfrank.

Von

Von dannen ist Er wieder anhero kommen / da ihn denn nicht wenig gekränkhet die Verwüstung seiner Güter / und schlechte Apparenz der Verbesserung / inmassen alsbald darauff entstanden eine neue Unruhe zwischen beyden Cronen Dennemarck und Schweden / deswegen das Kaysersliche Krieges-Heer unter dem General Gallas sich herunter gezogen / und in diesem Lande sedem Belli gesucht. Wie aber durch **GD** Les allwaltende Schickung moles belli transferiret, hat er sich Anno 46 nach dem eröffneten Heil- und gesund-Brünnen zu Hornhausen verfügt / seiner Gesundheit halber / daselbst Er auch in vieler vornehmen Herren Kundniß kommen / die seine Geschicklichkeit und Gaben des Gemüthes bald vermercket und hoch æstimiret.

Und weil Er gehabt Corpus cacochymicum, hat er sich / nachdem der hochtheure Friede zugereicht / nach Schwalbach und Weißbaden valetudinis causâ gewendet / in Gesellschaft vortrefflicher Herren und Edel-Leute / als Herren Barthold Dieterich von Plessen / Fürstl. Stadthalter zu Darmstadt in Hessen / Herrn Gaspar von Derken / der Königl. Majest. zu Dennemarck Norwegen wolbestalten geheimbten Rathe / Hoff-Marschallen / und der Graffschafft Pinnenberg Drost / und Hn. Hieronymi Fürgen von der Osten / Drost zu Delmenhorst / und anderer grossen Männer / welche fürwar eine Zierde und Blume der hochlöbl. Mecklenburgischen Ritterschafft mit gutem Fuge können genant werden. Auff der Reise ist Er an unterschiedlichen Fürsten Höfen be-

f

tant

fant worden / als Wolffenbüttel / Cassel / und am Hochgräffl. Hofe zu Oldenburg / ic. Er hat auch auff derselben Fahrt zu Weißbaden gesprochen den Hochgelahrten und weitberühmbten Theologum D. Justum Feurborn / zu Gießen Professorem, nunmehr auch sehlig. Wiedann der Sehl. Passow Thologicè doctissimus, oder einem Theologo gleich in der Heiligen Schrift auff's fleißigste geforschet / und dieselbe Tag und Nacht meditiret, und in seinem Herzen erweget / auch in vortrefflicher Teologorum Scriptis wol belesen / hielte nichts köstlicher / als cum eruditis & verè piis Theologis Ehrerbietig / wo er sienur haben und antreffen mögen / von den fundamenten der Sehligkeit / und vornembsten Glaubens: Articulu zu conferiren zu seiner Erbatung.

Bei dieser Begebenheit ist der Sehl. Herr Passow auff der Rückreise gekommen an den Hoff des hochgebornen Graffen und Herren / Herren Anthoni Günther / Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst / Herren zu Zevern und Kniphausen ic. Und haben J. HochGräffl. Gnaden alsbald gesehen / was an diesem nunmehr sehligem Manne were / und Ihn in hoch angelegenen Sachen mit großem Nutzen und gutem Contentement zum öfftern gebrauchet. Daß denn nicht anders als fruchtbarlich hat abgehen können / weil ihn Gott mit hoher Weißheit / herrlichem Verstande / mit fertigem richtigem Judicio begabet / daß / da mancher lange müssen auff dencken / bey vielen nachsuchen oder nachfragen / und es dennoch kaum halb trifft / Er es aus solchem fundamento erwiesen /

erwiesen / daß es ihm keiner so leichte mit bestande hat ta-
deln können / so / daß hochgemeldte J. Gräffl. Gn. nicht
allein ein gnädiges Gefallen und wolbegnügen zu jeder-
zeit gehabt / sondern auch an Jhn allda bey Hoffe zu blei-
ben / gnädig begehren lassen / vor welche sonderbare Gna-
de unser Sehl. Herr Passow unterthänig gedancket / mit
vorwendung der Vnrichtigkeit seiner Güter allhie im
Land / so er gerne in einen richtigen Stand zu seyn ge-
wündschet.

So hat er auch vor diesem anderweit unterschiedli-
chen Beruff an vornehmer Herren Höfe gehabt / als nach
Darmstadt in Ober- Hessen / auch immittler Zeit / da er
sich aufhielt in der Graffschafft Oldenburg / ist ihm eine
hohe Ehren-Stelle am Keyserl. Hofe aufgetragen / besa-
ge warhafftiger hohen Standes Persohnen Schreiben
und documenten , so verhanden. Aber Er war nicht
Ehrfüchtig / heuchelt ihm auch selber nicht / sondern die
Ehre suchte Jhn.

In allem seinen Thun sahe er darauff hauptsächlich /
mit Rath und That / daß Er einen gnädigen Gott / und
ein reines Gewissen haben möchte.

Anno 54. ist er seiner angelegenen Geschefte wie-
der zu uns anhero kommen / da er sich denn zur unter-
thänigen und schuldigen Auffwartung anmelden las-
sen bey dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herren /
Herren **S B S T A W A D O L P H** / Herzogen zu

J ij

Mecklen-

9.
Avocatio-
ne in Aulā
Ducis Me-
cklenbur-
gici.

Abeliches Ehrengedächtniß.

Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin und Rügenburg / auch Graffen zu Schwerin / der Lande Rostogk und Stargard Herrn / Unserm gnädigsten Landes - Fürsten und Herren / bey welcher unterthänigen und schuldigen Auffwartung es sich dann begeben / daß hochgedachte J. F. D. welcher seine nicht gemeine Tugenden albereit theils bekandt / und vorlängst hochgerühmet worden / Nachdem selbe Jhn etliche mahl zum Discurs und Auffwartung mit Dero höchsten Vergnügen bey sich gehabt / ihn zu Jhren Diensten sich verbindlich zu machen gnädig ersuchet / und ersuchen lassen. Da er zwar mittels Einführung seiner von se heraus gehalten allermänniglich bewusten Liebe zum privat - Leben / und gleichsamb mit Jhm auffgewachsenen Abneigung vom Hoff - Wesen sich eine lange weile entschuldiget / und Jhme gelassen zu werden gebeten / doch endlich auff inständiges guter Freunde zusprechen / und J. F. Durchl. selbstem gar gnädiges oft wiederholetes Anhalten / mit hindansetzung eigenen Willens und angelegenheit J. F. Durchl. zweiffels frey aus Göttlichen Triebherrührenden gnädigen Willen unß begehren sich nicht länger widersetzen mügen / sondern zwar mit herzlicher Begierde J. F. Durchl. unterthänige erspießliche Dienste zu leisten / jedoch mit Furcht / und gleichsamb ungerne für Dero Estats Rath sich bestellen lassen.

Mit was großem Nach - Ruhm nun / auch sonderbarer stetswehrender J. F. Durchl. Befriedigung der selhige Mann, diese hohe Bedienung bis an sein Ende verwaltet /

waltet/bezeuget hochgedacht J. F. Durchl. ob dessen tödtlichen Ihr gar zu frühzeitigen Hintritt gefassete/nemanden unter uns verborgener Betrübniß/annoch stets führende Klage/ und nebst anderen herzlischen Gnaden. Erweiterungen diesem Ihr so liebwehrt gewesenem Ministro zu Ehren angestellte hochansehnliche Reichbestätigung/ und benderseits J. F. D. D. höchstehrende persöhnliche Begleitung/ und Fürstliche Gegenwart. Es legets uns für Augen jetzt erklärter von J. F. Durchl. gnädig verordneter/ und auff Herrn Passow von der oselben applicirter Reich-Zett.

Wobey dann zu mehrer Darthuung dessen hoch- und werth- haltung/ dem Verstorbenem zu unsterblichem Preise/vielleicht nicht unfügligher erwehnet wird/ daß J. F. Durchl. vor etlicher Zeit in seiner Gegenwart einen Granat-äpffel zerschnitten/ Sie in diese Worte sich gnädig heraus gelassen: Herr Passow/was Darius vom Zopyro das möchte auch Ich von Euch wünschen/ nemblich so viel Passowen zu haben/ als in diesem äpffel Steine befindlich seyn.

Ob nun zwar erzehltes/ und mehr andere Fürstlicher sonderbarer Betwogenheits unfehlbare Kennzeichen wol nimmer gnug gerühmet/ noch erkennet werden mügen/ kan doch unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn hoherleuchtetem unpartheylichem Urtheil nach/ und mit klarem Warheits Grunde gesaget/ und behauptet werden/ daß Tugend ihren geziemenden Lohn/ und

der in Gott ruhender Mann das jenige/ was seine Qua-
litäten verdienet/ erlanget habe.

Sein grosser Eifer zur Gottesfurcht/ machte Ihn
in seiner hohen Bedienung alles was Gottes Wort und
Ehre gemäß/ nach allem seinem Vermögen/ und mit un-
erschrockenem Muth befodern; was demselben zu wider/
hassen/ und dafür ohne einziges an- oder absehen ein
Schrecken und Abscheu haben. Es war ihm nichts an-
gelegener/ als all sein Thun und Rathschläge einzig und
allein zu J. F. D. und des ganzen Landes Wolfahrt zu
richten/ Dero gnädigen Willen sich gerne zu bequemen/
und GOTTes Willen allein/ Menschlichen respect für
zusetzen.

Und damit wirs kurz fassen/ ist ohn befäigte Wider-
Rede war/ und muß zu des theuren Patrioten Lobes und
Nahmens unsterblicher Gedächtniß billig Ihm nachge-
setzet werden/ daß Er in Rathschlägen bedachtsamb/ in
geschwinden gefährlichen Fällen sich bald wissen zu fin-
den/ seine Vota dem Gewissen gemäß/ und ohne alle pas-
sion geführet. In den Verrichtungen/ so von J. F. D.
Ihme aufferleget/ sich in keine Ruhe oder Nachlaß/ bis
zur Endschaft gegeben/ und von Deroselben in Ihren
höhesten/ un beschwerligsten Angelegenheiten/ mit treff-
lichem Nuß und Lobe gebrauchet worden.

Und ob Er zwar/ weil Er ein Mensch/ und Mensch-
liche Gebrechen unterworffen gewesen/ des Geh. Zorns
sich

sich nicht allemahl entbrechen können/hat er doch solchen übereilenden Fehler an sich selbst höchlich improbiret, und gegen dem jenigen / welchem er dadurch zu nahe getreten zu seyn vermuthet / sein darüber habendes mißgefallen freywillig zu vernehmen geben.

Anlangend Ferner unsers in Gott selig ruhenden Herrn Passowen hie auff Erden geführtes Christenthumb / hat Er/wie Land-kündig / und einem jeden wolbewußt ein ehrlich und recht Christ-Adliches Leben geführt / Vnd ob Er wol nicht im Ehestande gelebet / so hat er doch diesen heiligen Orden Gottes hoch und werth gehalten. In ihm hat nicht allein eine feine vernünfftige / sondern auch eine keusche Seele gewohnet / von Jugend auff der Zucht und wahren Gottesfurcht ergeben. Er ist gewesen ein schönes Bild eines Christlichen Edelmanns in seinem ganzen Leben.

Von den Edlen zu Berrhoen lesen wir in der Apostel Geschichte am 17. Capittel / v. 11. daß sie dem Apostel Paulo nicht allein fleißig zugehöret / und das Wort Gottes ganz willig auffgenommen / sondern auch täglich in der Schrift geforschet haben / ob sichs also hielte / wie Paulus ihnen predigte.

Wolte Gott / daß diesem Exempel viele ander folgen / wie an unserm Sehl. Hn. Passowen solches billig zu rühmen / denn wir Prediger sämptlich an diesem Dr-

10.
A Christia-
nismo.

the Ihm den Ruhm mit Wahrheit nachreden können/daß er ist gewesen Ornamentum nostræ Ecclesiæ, der die Sontägliche und Wochen-Predigten in allen Kirchen fleißig besuchet / und nicht allein mit Andacht zugehöret / sondern auch / wenn er heimkommen / ausführlich zu wiederholen / und die Texte zu enotiren / und pro memoria auffzuschreiben pflegte. Allen Corruptelen von Herzen feind.

Weil aber im Menschlichen Leben viele Schwachheiten mit unter lauffen / Er dieselbe auch an sich gefühlet / wie obgedacht / hat er solche Fehler mit herzlichem Reu gegen Gott erkant / und seinem Beichtvater / als mir unwürdigem vor diesem zu Reinsbagen / und hernach dem Pastori zur Zehna / Ern Henrico Brockmanno offtermahls bekennet / und zum gewissen Pfande und Versicherung der Gnade Gottes daselbst des hochwürdigen Abendmahls etliche mahl im Jahr sich gebrauchet / wie auch geschehen etwa 3. Wochen für seinem selbigem Ende Dominicâ 22. à Trinit.

Sonsten hat er sich seiner Menschl. Sterblichkeit allewege erinnert / und alle Morgen und Abend die Kirchen Gesänge und Sterbe-Lieder mit herzlichem Andacht gelesen.

In Summa, er hat so viel Menschlich und müglich / sich dahin beflissen / daß er bevoraus Gott recht dienen / danechst seiner hohen Landes-Fürstl: Obrigkeit schuldigen

Gehor.

Gehorsamb leisten/ und alle seine Actiones / Rath / und Anschläge zu des Vaterlandes gemeinen Besten unsträflich führen möchte.

Weilen aber Gott der HERR dem Menschen ein Ziel gesetzt/ daß er nicht überschreiten kan / also hat auch der selbige Herr Passow seinen vorgeschriebenen periodum Christfelig und hochrühmlich erreicht. Den 7. Novembris befand er sich als er noch des Tages in der Schloß Kirchen die Predigt angehört/ gegen Abend schwach/ und von der Zeit an ward es mit ihm immer übler wegen Stein-Schmerzen / und ob zwar alle mögliche dienliche Hülffe/ sampt dem Kirchen-Gebete/ und Arzney-Mittel gebraucht/ ihm auch nicht gemangelt an guter Auffwartung seiner Anverwandten / als des Herrn Obersten Leutenants Arent Levegowen un seiner Hausfrauen / wie auch Hn. Hans Friederich von Leisten / ic. und anderer Anverwandten und Anverwandtinn / bey Tage und Nacht / so hat doch der Allerhöchste in seinem unwandelbaren Raht und Willen dem sehl. Herrn Passowen eine andere Reisefahrt zum ewigen Leben / und Himlischer Gesundheit außerschen / dannenhero auch alle angewandte Hülffens-Mittel der Medicorum umbsonst waren.

Unser gnädigster LandesFürst/ sampt J. F. Durchl. hochgeliebten Frau Gemählin haben Ihn in seiner Niederlage gnädig besuchet / wiewol Er wegen grosser Leibes-Schwachheit wenig reden können/ jedoch hat Er mit

Ⓔ

Nei-

II.
A decubitu
& morbo.

Neigung seines Hauptes / abnehmung der Schloff-Han-
 den / und vernehmlichen Worten in aller Unterthänig-
 keit gegen J. J. D. sich bedancket. Vnd nachdem J. J.
 Durchl. abgetreten / hat inmerdar die Schwachheit über-
 Hand genommen / Vnd die Nacht über vor seinem selig-
 gen Ende mit liegender Zungen gesprochen / seine Arme
 außgerectet / und geseuffhet: Ach Christe hilf / ach hilf
 Gottes Sohn. Darauff ich ihme ferner vorgebetet:
 Gott der Vater wohn uns bey / ic. Herr Jesu dir lebe
 ich / dir sterbe ich / dein bin ich tod und lebendig ic. Wenn
 mein Stündlein vorhanden ist / ic. Herr Jesu Christ /
 wahrer Mensch und Gott / der du littest ic. und was die
 Andacht mehr gegeben.

Etwa 2. Stunde vor seinem seligem Ende haben
 abermahl J. J. D. dero getreuen agonizierenden Diener
 besuchet / und sich nicht wenig verwundert über die schleu-
 nige Veränderung / Vnd weilten J. J. D. gesehen / daß
 es in den Weg gewandt daß Er nicht eluctiren würde /
 haben Sie mit betrübtem Herzen und beweglichen Re-
 den wiederumb ihren Abscheid genommen.

Vnter dessen haben wir andächtig Gott den Herrn
 um eine selbige Auflösung angeruffen / den Segen über
 ihn gesprochen / darauff hat Er nach 1. Vhr halb zwey
 säuberlich den Mund und Rin gezücket / und seinen Geist
 selbig auffgegeben / am 23. Novembr. seines Alters im
 52. Jahre. Ach wie elend ist unser Zeit.

Vnd

12.
 Amorte &
 vite exitu.

Vnd ist dem sehl. Herrn Passowen durch den Todt
nichts mehr geschehen/als daß Ihm die Sterblichkeit ab-
gezogen/damit ihm die Unsterblichkeit mit ewiger Krafft
und Klarheit bey der Auferstehung des Fleisches zum
ewigen Leben wieder angezogen werde.

So wol aber/als Ihm geschehen/so wehe ist leyder
J. F. D. unserm allerseits gnädigen Herrn und dem gan-
zem Lande durch den allzufrühzeitigen und unvermüht-
lichen Abscheid des sehligen tapferen Mannes geschehen/
der je und allewege J. F. D. mit herzlichlicher Trewe gemei-
net/ohne allem gesuchten eigen-nützigen Gewinn biß an
seinen Tod. Wie Er dann von männiglichen hoch befla-
get wird/nicht nur von bekandten Freunden und Anver-
wandten/sondern auch von Frembden/nah und ferne/
die seine Kundniß gehabt. Vnd sind trauen diese die be-
sten Leich-Sermones oder Lob-Reden/welche nicht von
einem eingelen Manne/sondern von vielen/in/und auß-
serhalb Landes/rühmlich geschehen. Nun wir bitten
nochmals/der allerhöchste Gott/in dessen Händen das
Regiment auff Erden stehet/der tüchtige Regenten und
löbliche Cangler giebet/erseze diesen Riß mit solchen
Männern/die den Geist des Mannes/Muth/Gaben/
und Treu zwiefältig haben/und laße ja seinen Zorn/da
er den Vorrath Ehrlicher Leute und Rätthe weg zu neh-
men gedrohet hat/sinken/umb seines heiligen Namens
willen.

Abeliches Ehren. Gedächniß.

Die Grabe = Schrift

Welche der selbige Herr PASEW ihm selbst erwehlet/ und mit eigener Hand schon vor 10. Jahren geschrieben/ auff seinen Todes = Fall zu behalten/ lautet also:

Ich erfuhr in meinem Wandel/
Daß die Welt mit ihrem Handel
Eitel/ und gar Nichtes war.

Nun lieg' ich auch in der Erden/
Muß zu Staub' und Aschen werden/
Ia zu Nichtes ganz und gar.

Aber GOTT/ der so geringe
Himmel/ Erd' und alle Dinge
Hat aus Nichtes zubereit/
Der wil es mit nichten haben/
Daß mein Fleisch und Blut begraben
Nichtes bleib in Ewigkeit.

Mit der Hoffnung auffgerichtet
Hab' ich diese Welt vernichtet/
Nichtes war mir ihre Pracht/
Nichtig sind die Würm' hieneben/
Kan mir auch zu jenem Leben
Nichtes schaden ihre Macht.

Schließlich wünschen wir dem entseelten Körper eine sanffte Ruhe im Grab / und an dem nunmehr annahenden dem Jüngstem Tage eine fröliche Auferstehung zur ewigen Freude. Bitten auch den vielgütigen Gott/ Er wol uns allen die Gnade erzeigen/ daß wir in steter Bereitschaft erfunden werden/ unser Leben Christlich führen/ unsere Ampts = Geschäfte treulich verwalten/ und endlich selig sterben mögen. Das helfe uns Christus unser Trost/ der uns durch sein Blut hat erlöset. Veret darauff ein gläubiges Vater unser. 2c.

Grab-Schrift

O SOSPITATOR. SECULI. PARENS. DEUS.
O VITA. MUNDI. SPES. TUORUM. SEU. TONET.
SEU. RIDEAT. SORS. CIVITATUM. ROBUR. ET.
ARX. TUTA. REGUM. NOMINIS. TUI. FIDES.
HANC. IRA. NULLA. NEC. MALUS. FUROR. POTEST.
FUNDO. CIERE. QVO. RESEDIT. INTIMO.
TU. CINGE. FINES. ANGELI. CUSTODIA.
SERVA. REGENTES. CONSULENTES. INSTRUE.
ET. FIDA. CORDA. DA. PIE. PARENTIBUS.
TE. TEMPLA. LUDI. CURIÆ. COLLEGIA.
COLANT. BEATA. CUNCTA. SINT. TE. PRÆSIDE.
ÆTERNA. DONEC. PATRIÆ. INGRUAT. QVIES.

GUNTHERO PASSOVIO.

NOBILI. MECHLENBURGENSI.
VETUSTÆ: GENTIS. ET. ANTIQVÆ. VIRTU-
TIS. ZENÆ. AC. GREMLINI. DOMINO. INTRA-
QVE. SACRUM. PRINCIPI. CONSISTORIUM. CONSILIARIO.
ANNO c^lo l^oc V. A. D. XXIV. JUNI. CLARIS.
PARENTIBUS. NATO,

QVI.

POSTQVAM. VIRILI. TOGA. SUMTA. IN. PU-
BLICO. PROMPTIOR. IN. SPEM. FIRMUS. ADVERSIS.
VERSARI. COEPIT. CIVIBUS. SUIS. DOCTRINÆ. ET. PRU-
DENTIÆ. SUÆ. ROBUR. PROBAVIT. MOX. VARIIS. EX-
TERORUM. VOTIS. EXPETITUS. CUM. FRUI. POTIUS.
HAC. MORTALI. VITA. QVAM. ABUTI. SEMEL. A. JUVEN-
TUTE.

Grab-Schrift.

TUTE. STATUISSET. BENEFICIIS. TALIBUS. UTIL. NOLUIT. AUT.
IN. LITERIS. AUT. IN. PRÆDIIS. PATERNIS. VERSARI. CONTEN-
TUS. TANDEM. TAMEN. PATRIÆ. SUB. EXEMPLO. GELS. DUCIS.
SERENISSIMI. PRINCIPIS. GUSTAVI. ADOLPHI. ÆTATIS. SUÆ.
ANNO. XLIX. CHRISTI. VERO. cl̄o l̄oc LIV. SERVIRE. COEPIT.
BREVI. TRIUM. ANNORUM. SED. RARO. USU. ITA. UBIOVE. ET.
SEMPER. INVENTUS. UT. QVOD. VIVUS. NON. PERMISSISSET.
HOC. A. PIETATE. DOMINI. SUI. MERUERIT. MONUMENTUM.
VIR. LONGIORI. VITA. DIGNUS. SI. MALITIA. SECULI. ÆSTIMA-
RET. PIUS. AD. EXEMPLUM. USQVE. PROBI. MORIS. CONSTANS.
TAM. RECTI. BONIQVE. TENAX. QVAM. FALSI. FICTIQVE. IGNA-
RUS. CONSILIO. VALIDUS. QVÆ. PROPRIA. EI. VIRTUS. ERAT.
ET. CUI. FORTUNA. NON. MINUS. QVAM. NATURA. USUM.
BENE. SVADENDI. DEDERAT. LIBER. APERTUS. FIDELIS. SERMO-
NIS. COMPTI. ET. PERCELLENTIS. NEGOTIIS. GERUNDIS.
QVIETUS. ET. INDUSTRIUS. PAUCIS. SUI. REGTOR. OPTIMUS.
IN. OMNIBUS. SINGULARIS. NAM. ET. CHRISTIANUS. EGREGIUS.
ET. CIVIS. BONUS. ERAT. ET. REIP. PERITUS. ET. JURIS. CON-
SULTUS. ET. MAGNUS. SENATOR. ET. PROBABILIS. ORATOR.
ET. CUPIDISSIMUS. LITERARUM. SACRARUM. MAXIME. QVAS.
ITA. SCIEBAT. UT. QVOTIES. AD. COLLOQVIUM. DESCENDE-
RET. REGNARE. ISTIS. VIDERËTUR. GUSTROVI. AD. D. XXIII.
NOVEMBRIS. ANNO. CHRISTI. cl̄o l̄oc LVII. ÆTATIS. SUÆ. LII.
LANGVOREM. NACTUS. INCREDIBILI. SUI. DESIDERIO. OMNI-
BUS. BONIS. PRINCIPI. MAXIME. RELICTO. DECESSIT.
HOC. MARMORE. EJUSDEM. PIETATE. CLAUSUS.

H M S.

De

Grab-Schrift

Der Durchleuchtigste Fürst und Herr
Herr Gustaff Adolph/
Herzog zu Mecklenburg / Fürst zu Wen-
den / Schwerin und Rakeburg. auch Graffe
zu Schwerin. der Lande Rostock und
Stargard Herr.

hat allhie

Dem weiland Hochedelgebornen Ge-
strengen und Vesten

Herrn Günther Passowen.
Fürstlichen Mecklenburgischen Geheimen Rath.
auff Zehna und Bremen Erbgesessen / Dieses
Ehrengedächtnis auffrichten lassen
im Jahr 1659.

Der wolsehlige Herr Günther Passow. ist in
diese Welt geboren. aus alten vornehmen
Adelichen Geschlechte. im Jahr 1605. den 24.
Junit. ist ein wahrer Christ getaufft. und in
Evangelischer Lutherischer Religion wol erzogen. und
in allen Tugenden erwachsen. wie es sein nachgehendes
Leben erwiesen. Hat seine meiste Zeit im Privat Leben
zugebracht. in welchem Er doch Gott dem Herrn eise-
rig gedienet. seinem Negsten fleissig an Hand gangen.
biß Er endlich wie wol spat. welches zu beklagen. nemlich
aller

Grab-Schrift

aller erst im Jahr 1654. seines alters im 49. Jahr. die geheime Rahts Stelle bedienet. in welcher Bedienung Er sich so herrlich erwiesen. das bey dem Regiment man nie. daß Er dabey bestellet worden. aber wol daß Er viel zu zeitlich abgangen. herzlich bereuet. In seinem ganken Wandel leuchteten herfür nachfolgende Tugenden. Er war auffss höchste Gottsfürchtig. betete fleißig. versäumete keinen öffentlichen Gottesdienst. meidete von Herzen alles böse. und war ein rechter Christ. Gegen seine Obrigkeit war Er Ehrerbietig. und folgete als ein getreuer Vnterthan gehorsamlich. In seinem Dienst war Er Treu. Sorgfältig. fleißig ohn einigen eigenen Nutzen. Seine Rahtschläge waren herrlich. Verständig. zu Gottes Ehren und des Herrn besten. und hatte man sich zu verwundern. über seinen sehr hohen und geschwinden Verstandt. Im Privat Leben war Er Gerecht. feind allen falschen. hielt Wort. lebete züchtig. war feind allen bösen. und endlich ein Außzug vieler herrlichen Tugenden. hat seines gleichen allhie nicht gesehen. und wird deshalb billig betrauret. Die Nachkommen haben Ursach seine Treu zu erkennen. und seinen Tugenden zu folgen. Er ist gestorben sanfft und selig in bey seyn Ihrer Fürstl. Durchl. seines gnädigsten Herrn. und vieler vornehmer Leute zu Büstrow Anno 1657. den 23. Novembr. seines Alters im 52. Jahr. folgendes Anno 1658. den 12. Jan. allhie ansehnlich beygesezet.

So geht zur Ewigkeit der / welcher wol gelebet /
Vnd hie vergißt man nie deß der nach Tugend strebet.



Grab-Schriefft

Der Durchleuchtigste Fürst
Herr Gustaff Ad
Herzog zu Mecklenburg / Fü
den / Schwerin und Rakeburg.
zu Schwerin. der Lande Hof
Stargard Herr.
hat allhie

Dem weiland Hochedelgeb
strenge und Vesten

Herrn Günther B
Fürstlichen Mecklenburgischen Ge
auff Zehna und Gremlin Erbgese
Ehrengedächtnis auffrichten
im Jahr 1659.

Der wolsehlige Herr Günth
diese Welt gebohren. aus a
Adelichen Geschlechte. im J
Junii. ist ein wahrer Christ
Evange lischer Lutherischer Religion
in allen Tugenden erwachsen. wie es se
Leben erwiesen. Hat seine meiste Zeit
zugebracht. in welchem Er doch Gott
rig gedienet. seinem Negsten fleissig ar
biß Er endlich wie wol spat. welches zu l

